

narchen in ihrem priesterlichen Ornate an der Kirchthüre, und begleiteten denselben durch die, zu Anbörung der Predigt eben versammelte Volksmenge. Eiligst wurde ein Dratorium (ein Betschemel) für denselben herbeygeholt: allein der Kaiser bediente sich desselben nicht, sondern nahm mitten unter der Gemeinde im nächsten besten Stuhle Platz. Niemand durfte von seinem schon eingenommenen Platze weichen, noch weniger aus demselben verdrängt werden. Man sah hier die Wahrheit in der Ausübung, daß im Hause des Herrn, Monarchen und Unterthanen gleich sind. Hier hörte der Landes-Vater unter seinen Kindern mit erbaulicher Aufmerksamkeit auf die Lehre des Predigers, und bezeugte bey dem darauffolgenden Hochamte die reinste Christen-Demuth, mit wahrer Andacht vereint. Das anweisende Volk war bis zu Thränen gerührt, und erinnerte sich stillschweigend an die Pflicht, am Tage des Herrn vordersamst dem öffentlichen Gottesdienste beyzuwohnen, die aber leider! von so Vielen vornehmen und geringeren Standes hintangesetzt wird.

---

### Heilighaltung des Eides.

---

118.

Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel ward zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges unter vortheilhaften Anerbietungen eingeladen, dem Prager Frieden beyzutreten. Er hatte aber sich zuvor durch einen Eid in ein Bündniß mit Schweden eingelassen, und dieß sein gegebenes Wort war ihm zu heilig, daß er nicht lieber seine Besitzungen Preis geben, als seiner alten Verbindung entgegen handeln sollte. — Ein solches unverbrüchliches, standhaftes Festhalten dessen, wozu man sich unter Anrufung des göttlichen Namens, mit Berufung auf seine